

Medieninformation

Die Stiftung PWG und das Literaturhaus Zürich freuen sich auf die nächste Gastautorin:

Portugiesisch-angolanische Autorin Djaimilia Pereira de Almeida ab Februar 2022 in Zürich

Mit Djaimilia Pereira de Almeida kommt als 23. Writer in Residence eine portugiesisch-angolanische Autorin mit einem die Grenzen zwischen Literatur und Essay aufbrechenden Werk in die Schweiz. Die Stiftung PWG und das Literaturhaus Zürich ermöglichen diesen fünfmonatigen Aufenthalt. Finanziell wird das Projekt grosszügig von Kanton und Stadt Zürich unterstützt.

Zürich, 16. Dezember 2021 – Die Stiftung PWG und das Literaturhaus Zürich heissen mit Djaimilia Pereira de Almeida die 23. Stipendiatin des Writer-in-Residence-Projektes willkommen. Die 1982 in Luanda, Angola geborene und in Lissabon, Portugal aufgewachsene promovierte Literaturtheoretikerin hat sieben Romane und drei Essaybände veröffentlicht und schreibt für verschiedene Zeitschriften und Magazine in Portugal und Brasilien. Zudem ist sie Beraterin von Portugals Präsidenten Marcelo Rebelo de Sousa für Menschenrechte, Chancengleichheit und Nicht-Diskriminierung. Sie lebt mit ihrem Ehemann, dem Autor und Hochschuldozenten Humberto Brito, in Lissabon.

Ausserhalb des portugiesischen Sprachraumes ist sie erstmals mit der englischen Übersetzung ihres ersten Romans «Esse cabelo» (Teorema, Lisboa 2015) ins internationale Rampenlicht getreten. Die 2020 erschienene Übersetzung dieses experimentellen Romans unter dem Titel «That Hair» (Tin House, Portland) fand internationale Beachtung und führte zu weiteren Übersetzungen. Der renommierte angolanische Autor José Eduardo Agualusa fand folgende lobende Worte für den Roman: «Dieses Buch erzählt nicht nur die ungewöhnliche Geschichte von lockigem Haar, sondern es geht auch um Rassismus, Feminismus und Identität. Der neue Star der portugiesischen Literatur ist Djaimilia Pereira de Almeida aus Angola.»

Jenseits von Literatur und Essay

Bereits in ihrem ersten Buch «That Hair», welches die Biografie der Haartracht der Protagonistin mit ihrer Familiengeschichte engführt, wird deutlich, dass für Pereira de Almeida das Literarische und das Essayistische nicht zwei getrennte und voneinander unabhängige Bereiche darstellen, sondern sich vielmehr wechselseitig erhellen. So kann der Text einerseits als essayistischer Roman gelesen werden, dann aber auch genauso gut als ein Essay, der eine fiktive Biografie benutzt, um sich selbst zu befragen. Anders als ein traditioneller Roman, der von der Erzählung angetrieben wird, ist Pereira de Almeidas Erzählung von der Potenzialität angetrieben, von der Bereitschaft, sich selbst zu widersprechen und Antworten oder Endpunkte zu liefern, die immer nur vorläufig sind.

Im Auge der Pflanzen

Ein weiteres preisgekröntes Werk ist ihr sechster Roman «A Visão das Plantas» (Relógio D'Água, Lisboa 2019), der unter dem Titel «Im Auge der Pflanzen» im Februar 2022 in deutscher Übersetzung im Unionsverlag erscheint. Es ist die Geschichte des Kapitäns Celestino, der «sein Leben als Pirat begann und als Heiliger beschloss», dessen von Brutalität und Gewalt geprägte Vergangenheit in der Dämmerung seines Lebens durch eine zarte und fürsorgliche Liebe zu den Pflanzen in seinem Garten ersetzt wird. Zurück in Portugal und mit einem schlechten Gewissen wegen der Ungeheuerlichkeiten, die er begangen hat, kehrt er in das Haus seiner Kindheit zurück.

Der Zugang der Autorin zu ihrem Protagonisten ist dabei stets um eine Aussetzung des Urteils bemüht, wie wenn sie sich in die Lage der Pflanzen versetzen und aus ihrer Perspektive schreiben würde: «Die Pflanzen sahen den Gärtner so, wie Pflanzen sehen. Sie empfanden keine Dankbarkeit. Sie behandelten ihn, der sie goss, wie den Regen, der in den Herbstnächten auf sie niederfiel. Sie blühten nicht, um den Gärtner in ein Gespräch zu verwickeln, sie unterstrichen damit nur ihre Gleichgültigkeit gegenüber der Liebe, die er ihnen unablässig erklärte. Ihnen war es egal, ob ein Mörder sich um sie kümmerte, ob die Hände, die sie hielten, schmutzig waren und was vor der Liebe gewesen war, die er ihnen schenkte.» (Im Auge der Pflanzen, Seite 48)

Auftritt in Zürich

Djaimilia Pereira de Almeida wird ein erstes Mal anfangs März im Literaturhaus Zürich auftreten und über ihren am 14. Februar 2022 im Unionsverlag erscheinenden Roman «Im Auge der Pflanzen» sprechen und sich über ihren Aufenthalt in Zürich austauschen.

Djaimilia Pereira de Almeida spricht Portugiesisch und Englisch.

Beilagen:

2 Fotos farbig, © Humberto Brito, honorarfrei

Kontakt für Medienanfragen

Pablo Assandri, Projektleitung

Direktwahl: 079 290 82 90

E-Mail: assandri@literaturhaus.ch

Sandra Gubler, Presse und Organisation

Direktwahl: 044 254 50 08

E-Mail: gubler@literaturhaus.ch

Bisherige Gastautorinnen und -autoren

Was im Dezember 2010 mit dem finnischen Gastautor Olli Jalonen begann, wurde mit Kiran Nagarkar (Indien), Asli Erdogan (Türkei), Ángela Pradelli (Argentinien), Sreten Ugričić (Serbien), Girgis Shoukry (Ägypten), Noémi Kiss (Ungarn), Teju Cole (USA/Nigeria), Tamta Melaschwili (Georgien), Xiaolu Guo (England/China), Tadeusz Dąbrowski (Polen), Shumona Sinha (Frankreich/Indien), Viktor Martinowitsch (Weissrussland), Ken Bugul (Senegal), Hernán Ronsino (Argentinien), Bae Suah (Südkorea), Georgi Gospodinov (Bulgarien), Aura Xilonen (Mexiko), Maaza Mengiste (Äthiopien/USA), Christos Chryssopoulos (Griechenland), Lana Bastašić (Kroatien) und Sjón (Island) fortgeführt. Weitere Informationen unter: www.writers-in-residence.ch

Warum ein «Writers in Residence»-Programm?

Schreibaufenthalte sind in erster Linie Autor*innenförderung. Fernab des heimatischen Alltags – der je nach Herkunftsland das freie Arbeiten durch politische Repression erschweren kann – sollen die Schreibenden die Möglichkeit erhalten, sich intensiv auf ihre Arbeit zu konzentrieren. «Nicht nur die Autorinnen und Autoren erhalten einen Einblick in eine andere Kultur, auch für Zürich ist das Programm eine Chance zu einem breiteren Zugang zur Welt», erklärt Gesa Schneider, Leiterin Literaturhaus Zürich. Das Stipendium wird nicht ausgeschrieben, sondern erfolgt auf Einladung.

Projektpartner

<p>Stiftung PWG Werdstrasse 36 8004 Zürich www.pwg.ch</p>	<p>Eine Volksinitiative im Jahr 1985 führte zur Gründung der gemeinnützigen Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich – kurz Stiftung PWG. Diese erhielt den Auftrag, preisgünstige Wohn- und Gewerberäume zu erhalten und durch Neubauten zu schaffen. Seit der Eröffnung der Geschäftsstelle 1991 erwarb die Stiftung PWG jährlich bis zu 11 Immobilien. Derzeit bewirtschaftet sie 166 Liegenschaften mit rund 2'200 Wohnungen und Gewerbeflächen. Die Liegenschaften bleiben unveräusserlich in der Hand der Stiftung PWG.</p>
<p>Literaturhaus Zürich Limmatquai 62 8001 Zürich www.literaturhaus.ch</p>	<p>Das 1999 von der Museumsgesellschaft gegründete und von der Stadt unterstützte Literaturhaus ist eine öffentliche Begegnungsstätte mit einem reichen Programm an Veranstaltungen und Projekten für alle an der Literatur Interessierten: Schriftsteller und Leserinnen, Verlegerinnen und Poeten, Kritikerinnen und Aficionados. Das Literaturhaus Zürich wird seit 2000 im Sinne einer Partnerschaft von der Zürcher Kantonalbank unterstützt und seit 2001 von der Stadt subventioniert.</p> <p>Die Museumsgesellschaft wurde 1834 gegründet mit dem Ziel, ihren Mitgliedern die neuesten Zeitungen, Zeitschriften und Bücher zur Verfügung zu stellen und einen Ort der literarischen Begegnungen zu schaffen.</p>

Mit finanzieller Unterstützung von:



 **Kanton Zürich**
Fachstelle Kultur



Stadt Zürich
Kultur